

# Ein Mann und sein Gottvertrauen

**KRANKENHAUS DES GLAUBENS** Ein Traum, Gottvertrauen und unbeirrbarer Einsatz haben zu einer modernen Klinik in den Bergen Perus geführt. Klaus-Dieter und Martina John haben ein Krankenhaus verwirklicht, das den Ärmsten medizinische Hilfe bringt

VON KARIN ILGENFRITZ

Der Mann ist ein Energiebündel. Klaus-Dieter John hält einen Vortrag über sein Projekt und da ist er nicht zu bremsen: Das Krankenhaus Diospi Suyana in den Bergen Perus. John erzählt begeistert. Er hat einen Beamer dabei und zeigt Fotos. Er steht auf, zeigt etwas auf einem Bild. Geht hin und her. Dazwischen fragt er: „Spreche ich zu schnell?“ Er spricht tatsächlich schnell. Aber man kann ihm gut folgen. Und es macht Spaß, ihm zuzuhören.

Manches von dem, was er erzählt, klingt geradezu unglaublich. Klaus-Dieter John und seine Frau Martina sind beide Ärzte. Er Chirurg, sie Kinderfachärztin. Ihr großer Traum seit der Schulzeit: In armen Ländern arbeiten, am liebsten selbst ein Krankenhaus aufbauen. Ein Hospital für Menschen, die sonst kaum Zugang zu ärztlicher Versorgung bekommen.

„In manchen Jahren war der Traum vom eigenen Krankenhaus in den Hintergrund getreten“, erzählt Klaus-Dieter John. „Aber er ist nie gestor-

## Der Traum ist immer wach geblieben

ben.“ Heute ist diese Vision Wirklichkeit geworden: Auf 2600 Metern Höhe in den Bergen Südperus liegt Diospi Suyana, es wird auch Hospital der Hoffnung oder Krankenhaus des Glaubens genannt. „Diospi Suyana“ kommt aus der Sprache der Quechua-Indianer und bedeutet „Wir vertrauen auf Gott“ oder „Gott wartet auf dich“.

Im weiten Umkreis der Andenstadt Curahuasi, zu der die Klinik gehört, leben rund 750 000 Menschen, überwiegend Quechua-Indianer. Das Krankenhaus liegt verkehrstechnisch günstig in der Nähe einer Hauptverbindungsstraße.

Diejenigen im Umland, die ein Fahrzeug besitzen, können das Spital in wenigen Stunden erreichen. „Aber viele unserer Patienten kommen geritten oder zu Fuß“, sagt John. „Das dauert dann schon zwei oder drei Tage.“ Manchmal müssen sie dann auch noch einmal so lange warten, bis sie behandelt werden. „In Peru kommen auf 10 000 Menschen drei Ärzte, in Deutschland sind es 33“, sagt John.

Die Klinik ist ausgestattet mit 50 Betten, vier Operationssälen, Intensivstation, Labor und Röntgeneinrichtung. „Alles auf hohem Niveau“, sagt Klaus-Dieter John. Auch dieser Teil des Traums ist in Erfüllung gegangen: „Wir haben uns ein richtiges Hightechkrankenhaus gewünscht und keine kleine Krankenstation mit ausgerüsteten Geräten.“

Rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus dem Ausland. „Sie werden über private Förderkreise bezahlt“, sagt John. „Dazu kommen 80 Peruaner, die wir angestellt haben.“

Zurück zu den Anfängen. Wie kommt es, dass ein Ärztehepaar ohne betriebswirtschaftliche Ausbildung so ein Projekt auf die Beine stellt?



Ein Mann des Glaubens und der Tat: Klaus-Dieter John. Nur durch Spenden baute er ein modernes Krankenhaus auf.

FOTO: GMH

„Letztlich waren es nicht wir, sondern Gott hat es geschafft und uns dazu gebraucht“, sagt Klaus-Dieter John. „Als meine Frau und ich schon einige Jahre als Ärzte in Ecuador arbeiteten, hatte ich Angst, wir geben uns einer Lebenslüge hin mit dem Traum vom modernen Missionskrankenhaus.“

Ihm waren die Schwierigkeiten bewusst, die mit so einem Mammutprojekt verbunden sind. Gerade als er den Traum resigniert über Bord werfen wollte, stieß er in seiner täglichen Bibellese auf diese Stelle in Psalm 32: „Gott sagt: Meine Augen sind auf dich gerichtet. Ich werde dir Anleitungen und Ratschläge geben und dir den Weg zeigen den du gehen sollst.“

Klaus-Dieter John: „Es begann in mir zu arbeiten. Meine Resignation wich einem Hochgefühl und ich hatte die Gewissheit, dass dieses Krankenhaus entstehen würde.“ Das war am 27. September 2000. „Seitdem habe ich nie mehr an der Durchführung des Projekts gezweifelt.“

Es folgten die Suche nach einem geeigneten Standort, nach Spendern und Unterstützern. Das Paar gründete im August 2002 den deutschen Trägerverein Diospi Suyana. „Bis Mitte 2004 haben Martina und ich 1232 Vorträge gehalten, um Spender und Unterstützer zu gewinnen.“

Wieder steht er auf und geht umher. „Es ging alles sehr zäh und eigentlich waren wir gescheitert“, sagt der 49-Jährige. „Aber wir hatten die

Gewissheit im Herzen, dass Gott diese Klinik will. Also haben wir weitergemacht.“ Klaus-Dieter John stützt sich auf die Stuhllehne. „Plötzlich flüchtete es. Firmen, deren Politik es ist, grundsätzlich nicht zu helfen und zu spenden, haben uns großzügig unterstützt, nachdem sie unsere Mappe angeschaut haben.“

Seine Augen funkeln. „Und so konnten wir tatsächlich am 24. Mai 2005 mit dem Bau beginnen.“ Zum ersten Spatenstich kamen viele Menschen, auch Prominente, „zum Beispiel der deutsche Botschafter. Und die Schönheitskönigin von Peru“.

Wenn man Klaus-Dieter John erlebt, wie er einen Vortrag hält, kann man sich gut vorstellen, dass er es schafft auch Firmenchefs, Rechtsanwälte und Politiker zu überzeugen

## John gewinnt Politiker und Firmenchefs für die Sache

und mit seiner Idee anzustecken. Er schafft es, eine Audienz bei Pilar Nores de Garcia, der Gattin des peruanischen Präsidenten zu bekommen. Sie übernimmt die Patenschaft für das Krankenhaus. „Dadurch kamen Baumaterial und medizinische Geräte viel schneller durch den Zoll.“

Der Arzt hat es immer wieder geschafft, dass Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehsender aufmerksam wurden. „Es wurde viel über uns

berichtet“, sagt der Arzt. „Dadurch haben wir Spender bekommen.“ Und freiwillige Helfer.

John hat in den Jahren viele Wunder erlebt. Zum Beispiel bei der Suche nach einem leitenden Bauingenieur. Im Gespräch mit einem Rechtsanwalt kam er darauf zu sprechen. „Der Rechtsanwalt wusste zufällig jemanden, der viel Erfahrung hatte. Den rief ich an und konnte für denselben Tag noch einen Gesprächstermin vereinbaren.“ John fuhr hin, wohl wissend, dass seine Anfrage nicht gerade ein Pappentier war: ehrenamtlich und für mindestens drei Jahre den Bau eines Krankenhauses leiten.

John präsentierte dem Ehepaar Barbara und Udo Klemenz das Projekt. Udo Klemenz hatte 35 Jahre Erfahrung, 13 davon hatte er in Ländern der Dritten Welt gearbeitet. „Nach der Präsentation sagte Barbara Klemenz, sie hätten in diesen Tagen Gott gefragt, ob er nicht noch einen besonderen Auftrag für sie bereit hält. Mir hat es fast die Sprache verschlagen.“ – Das will etwas heißen bei diesem Mann. – Noch an jenem Abend hat das Ehepaar Klemenz zugesagt. „Udo Klemenz wurde über Nacht zu einer Schlüsselperson in unserem Projekt.“

Solche Geschichten gibt es noch viele. Klaus-Dieter John hat sie in einem Buch festgehalten. (Siehe Buchinfo unten.)

Am Gelingen des Projektes waren viele beteiligt. Rund 120 Firmen ha-

ben mit Sachspenden geholfen: Krankenhauseinrichtung, medizinische Apparate, aber auch Satelliten, um per Handy und Internet erreichbar zu sein. Die Sachspenden belaufen sich auf einen Wert von rund 3,2 Millionen US-Dollar. Dazu kommen Spenden von rund 40 000 Privatpersonen. Rund 4,5 Millionen US-Dollar wurden in

## Unterstützung kommt von vielen Seiten

den Bau des Krankenhauses gesteckt.

Vor fast drei Jahren wurde das Missionskrankenhaus eingeweiht. Um die Einrichtung am Laufen zu halten, hat sich ein internationaler Förderkreis gebildet. Eine weitere Finanzquelle ist die Diospi-Suyana-Stiftung. Auch der peruanische Staat hilft – durch die Rückerstattung der bezahlten Mehrwertsteuer und einen Preisnachlass bei der Stromrechnung.

Klaus-Dieter John kann Begeisterung verbreiten. Seine Lebensfreude und sein Glaube sind ansteckend. Aber er betont: „Es geht nicht darum, dass ein Ärztehepaar seinen Traum verwirklicht, sondern darum, dass Gott sich zeigt.“

■ Weitere Informationen im Internet: [www.diospi-suyana.de](http://www.diospi-suyana.de). Spendenkonto: Diospi Suyana e.V., Konto-Nr.: 8 073 700, BLZ: 370 205 00. Diospi Suyana hat das Spendensiegel.



Luftaufnahme des Hospitals Diospi Suyana. FOTOS: PRIVAT



Dr. Martina John im Einsatz.



Klaus-Dieter und Martina John mit Patienten.

### Buchtipps

Klaus-Dieter John: Ich habe Gott gesehen. Diospi Suyana – Hospital der Hoffnung. Brunnen Verlag, 288 Seiten, 14,95 €.

